

Guttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

37. Jahrgang

Dezember 2019

Folge 5-6



Inhaltsangabe

Axel Schunk	Leitartikel	2
A.F. Zeisig	Bericht über die 43. Gästewoche	3
Gerd Zikeli	Ursprung, Weg und Ziel der SPD	6
Gert Surgke	Die Afrika-These der Menschwerdung bröckelt	13
E. P. Koch	Verschwörungstheorien	16
Michael Wendland	Gottfried Keller zum 200. Geburtstag	25

Liebe Leser, liebe Deutsche!

Auch im nun zu Ende gehenden Sonnenjahr hielten wir Volk und Kultur als wahre Garanten menschlicher Würde wieder hoch. Dies umso inniger und treuer, je extremer Volk und Kultur seitens der Etablierten gelehnt und je unwürdiger volktreue Menschen verfolgt, verunglimpft und kriminalisiert werden. Wir sehen uns mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen eines Arnold Gehlen, wonach der Mensch „von Natur aus ein Kulturwesen“ ist und des herausragenden Verhaltensforschers und Nobelpreisträgers von 1973, Konrad Lorenz, im Einklang. Lorenz wertet den Verlust von Kultur, auch das Vorenthalten von Kultur, als eine Beeinträchtigung der Persönlichkeit bzw. als eine geistig-seelische Verletzung. „*Wer das geistige Erbe der Kultur verloren hat, ist wahrhaft ein Enterbter.*“ Lorenz vergleicht somit den Verlust des geistigen Erbes der Kultur mit dem Herausschneiden einer Gensequenz aus der DNS und damit eines Teilstückes biologischen Erbes.

Tragisch ist, und auch das schreibt Lorenz, wenn die solcherlei Enterbten Macht ausüben und politisches Geschehen bestimmen können. Konrad Lorenz selbst hat seine ganze Persönlichkeit in die Waagschale geworfen, um das „*technokratische System*“, wie er das Zivilisierte auch nannte, zu entlarven und ihm als Kulturkämpfer entgegenzutreten. Die Leugner und Verunglimpfer von Volk und Kultur mögen sich ruhig entblöden einen Nobelpreisträger als Verächter der Menschenwürde oder gar als Rassisten zu besudeln. Damit kennzeichnen sie nur ihr eigenes geistiges Elend, ihre Bedürftigkeit.

Uns mag solch ein Vorbild, solche Erkenntnis stärken, unser Bekenntnis für Volk und Vaterland auch im neuen Jahr weiterzutragen.

Vor dem Hintergrund der nachfolgenden Wortwiedergaben stehen wir keinesfalls auf verlorenem Posten, sondern als geistig-weltanschauliche Speerspitze nach wie vor weit vorn. Vor wenigen Wochen war im Rundfunk eine Professorin mit folgenden Worten zu hören: „*Indem man einem Menschen seine Vergangenheit und seine Geschichte nimmt, kappt man meiner Ansicht nach seine Wurzeln. Jeder Mensch braucht etwas, wo er herkommt, worauf er stolz ist und was seine Identität ausmacht. Vergangenheit und Selbstbewußtsein (Identität) gehört meiner Ansicht nach direkt miteinander zusammen.*“ Angesichts der maßlosen Zerstörung deutscher Städte gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als Beispiel sei Dresden genannt, nehmen wir diese Aussage, die sich auf die Zerstörung syrischer Kulturgüter bezog, als Bestätigung unseres völkischen Bekenntnisses gerne an.

Wenige Tage zuvor hatte sich im Rundfunk ein Psychotherapeut geäußert: „*Wir brauchen eine Psychotherapie, die die kulturelle Dimension mitdenkt und zwar nicht nur für Leute, die von anderswo herkommen, sondern für alle. Kultur haben ja nicht nur die, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind, sondern Kultur ist für alle Menschen relevant.*“ Auch diese auf tagtäglicher Erfahrung beruhende wissenschaftliche Aussage nehmen wir aufmerksam zur Kenntnis.

Nicht von ungefähr ist festzustellen: Unsere Weltanschauung gründet auf Brauchtum und Kultur, auf wissenschaftlicher Erkenntnis und auf unserer Frömmigkeit oder ganz allgemein auf der Seinserfahrung unserer Ahnen.

Das weihnachtliche Besinnen möge uns zu den Wurzeln unserer Art, zu den reinen Quellwassern unserer Seele, zu den reinigenden Flammen unseres Geistes führen. Der weihnachtliche Gabentisch ist uns durch unser Volk reich gedeckt: Bräuche und Sitten (Rituale), von der Volkskunst bis zur höchsten Kunst und das Bewußtsein ewiger Gemeinschaft mit unseren Ahnen.

Fühlen wir uns geborgen, lassen wir uns tragen, beglücken, beflügeln.

Möge uns allen daraus Kraft und Mut, Hoffnung und Freude wachsen!

Wir danken allen Lesern und Mitstreitern für Ihre Treue und Unterstützung sowie all unseren fleißigen und opferbereiten Mitarbeitern, besonders unseren Autoren. Allen Freunden, Mitgliedern und Beziehern der HUTTENBRIEFE wünschen wir ein friedvolles und heilvolles neues Jahr!

In Treue
Axel Schunk

Titelbild: „Flötenkonzert in Sanssouci“; Gemälde von Adolph Menzel, 1852 (Ausschnitt)
Friedrich der Große: König, Staatsmann, Kulturträger, Soldat und Künstler